

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 171.

Verlags-Druckerei No. 2953.

Sonntag, den 12. April.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1903.

Morgen-Ausgabe.

Wegen des Osterfestes erscheint die
nächste Ausgabe Dienstag nachmittag.

Ostern.

Unsere heidnischen Vorfahren feierten Ostern als
Frühlingsfest, als das Auferstehungsfest der Natur aus
dem langen Winterschlaf. Diese Bedeutung des Festes
ist längst vor der christlichen Auffassung des Osterfestes
zurückgetreten, welche dieses als die schmerzvolle und
glorreiche Erinnerungsfeier an den Verjüngungstod und
die Auferstehung Christi, als das Hauptfest der Christen-
heit bezeugt. Aber wenn auch die Erinnerung an das
ursprüngliche Frühlingsfest aus der Vorstellung der
Menschen verbannt ist, so macht sich doch der natürliche
Zusammenhang des Festes mit dem Wechsel der Jahres-
zeit aus winterlicher Nacht und Kälte in die sommerliche
Helle und Wärme jedem bemerkbar, und keines Menschen
Brust vermag sich dem harmonischen Eindruck zu ent-
ziehen, welchen das Zusammenfließen der Osterglocken
mit dem Werderuf der wärmeren Sonne bietet.

Aber wie unsere heidnischen Vorfahren ihre Ostara
als das Auferstehungsfest der Natur begingen, und wie
die christliche Religion es als das Fest der Auferstehung
Christi feiert, so sollen wir Menschen auch nicht der
dritten, tiefsten Bedeutung vergessen, welche das
Osterfest als Fest der Auferstehung für uns hat. Denn
wie uns dieses Fest die Auferstehung und Verjüngung
der Natur predigt, so soll auch des Menschen Seele ein Fest
der Auferstehung feiern, ein Fest der Auferstehung aus
dem harten Winter des Mißvergnügens, mag nun dieser
Winter im wirklichen oder im übertragenen Sinne ge-
meint sein.

Eine solche Erneuerung und Auferstehung aus den
Nöthen und Sorgen, aus der Not und Pein des täglichen
Lebens tut uns doppelt not in einer Zeit, die, wie die
zeitige, von leidenschaftlichen politischen und wirtschaft-
lichen Kämpfen erfüllt ist, in der noch die Erregung der
heißten Schlachten nachjittert, die im Reichstage um den
Solltarif ausgefochten worden sind, und in der bereits
mit leidenschaftlichem Eifer die Vorbereitungen getroffen
werden zu der großen Wahlschlacht, die uns am 16. Juni
dieses Jahres bevorsteht.

Das Leben der Gegenwart mag manchem empfind-
samen Gemüt unzufrieden erscheinen, denn politische, wirt-
schaftliche und soziale Probleme, welche früheren Zeiten
unbekannt waren, haben der heutigen Zeit ein wesentlich
verändertes Gepräge aufgedrückt. Auf allen Gebieten,
wohin wir auch blicken, sehen wir uns rapiden Fort-

schritten und Umgestaltungen gegenüber, die zu mannig-
fachen Umwälzungen in den Formen unseres Daseins
geführt haben. Mit dieser neuzeitlichen Entwicklung
hat sich ein großer Teil der Menschen, die sich noch nicht
zum richtigen Verständnis der heutigen Zeit durchge-
rungen haben, noch nicht abzufinden vermocht. Die
einen, die Rückschrittler, träumen trauernden Gemüths von
einer „guten alten Zeit“, die in Wahrheit nur „alt“, aber
nie „gut“ gewesen ist. Die anderen aber, die in ihrer
Art nicht minder reaktionär sind als die Schwärmer für
die „gute alte Zeit“, träumen von einem Staatsgebilde
der Zukunft, wo das gesamte wirtschaftliche und geistige
Leben reglementiert werden soll wie heute im Zuchthaus,
wo es dem Tüchtigen und Fleißigen nicht besser ergehen
soll wie dem Unthätigen und Faulen, und wo es mit
der Freiheit noch weit schlimmer bestellt sein würde als
jemals zu den Zeiten der schlimmsten Reaktion.

Die heutige Zeit ist gewiß alles weniger denn voll-
kommen, und alle Bestrebungen und Bemühungen sind ja
darauf gerichtet, die heutigen Zustände auf dem Wege
der freilich mühsamen Reformarbeit weiter und immer
weiter zu bessern. Aber wir möchten doch unsere heutige
Zeit weder mit der „guten alten Zeit“ der Reaktionäre
von rechts noch mit dem Zukunftsphantasiebau der
Reaktionäre von links vertauschen. Wer nur einen
kurzen Blick wirft auf den gewaltigen Weg, den das
Menschengeschlecht von der trostlosen Sklaverei des Alter-
tums über die schau- und rechtlose Zeit des finsternen
Mittelalters zurückgelegt hat bis zu unserer heutigen
Entwicklung, die allen das gab, was früher das Privi-
legium weniger Begünstigter war, Licht und Luft, Recht
und Freiheit, der wird, ohne Optimist zu sein, daraus die
Hoffnung ableiten können, daß wir auch in der Folge
einer, wenn auch allmählichen, aber doch unaufhaltbaren
Besserung unserer Zustände, der Lage des Menschen-
geschlechts, entgegengehen.

Freilich, der Weg, den das Menschengeschlecht zu
durchschreiten hat, ist — und das mag den Heißspornen
unter uns wenig gefallen — ein unendlich langer, und
das Zeitmaß, in welchem es voranschreitet, ein unendlich
langsam. Häufig erscheint es uns, als ob wir still-
stünden oder gar zurückschritten; aber wenn wir auf-
hören, uns mit der nächsten Gegenwart zu beschäftigen
und den Blick in die Vergangenheit richten, dann erst er-
kennen wir, daß wir und wie wir vorwärts geschritten
sind. Was aber könnte uns eine bessere Mahnung sein,
an den unaufhaltbaren Fortschritt des Menschen-
geschlechts zu glauben als die Verheißung des Osterfestes,
welche uns verkündet, daß dem Licht der Triumphe über
die Finsternis, dem Guten der Sieg über das Schlechte
sicher ist, und daß alles Werden und alles Vergehen,
welches ja auch nur ein Werden ist, eine Entwicklung zu
vollendeteren Formen und reicherem Inhalt bedeutet!

Deutsches Reich.

* **Zeitliche Empfangsvorbereitungen.** Wenn Mittei-
lungen der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ in Dresden
richtig sind, so hat man für den Empfang König Georgs
am 3. Mai höchst merkwürdige Vorkehrungen getroffen.
So soll die Generaldirektion der Eisenbahnen ein Zirkulär
erlassen haben, in dem die dienstfreien Beamten ihres
Resorts aufgefordert werden, an jenem Sonntage in
den Straßen, die König Georg passiert, mit ihren Frauen
und erwachsenen Töchtern Aufstellung zu nehmen; die
letzteren sollen möglichst in weißen Kleidern erscheinen.
Auch an die Steuerbeamten soll die „wohlwollende Auf-
forderung“ ergangen sein, sich bei dem Königseinzug zu
beteiligen. Zwingen wolle man niemand, „doch möge
jeder Beamte für sich, Frau und event. Tochter und An-
gehörige die Teilnahme schriftlich bestätigen“. Nach der
Mitteilung des genannten Blattes wird auch gewünscht,
daß die weiblichen Angehörigen dieser Beamten gleich-
falls in hellen Kleidern erscheinen. Die Militärvereine
sollen ersucht sein, für junge Damen in weißen Kleidern
zu sorgen und sich am Absperrendienst zu beteiligen. Es
kann sich wohl nur um einen nachträglichen Aprilscherz
handeln.

* **Das Reichsmilitärgericht im Jahre 1902.** Nach der
nunmehr dem Reichstage vorliegenden Geschäftsübersicht
des Reichsmilitärgerichts waren im verfloßenen Jahre
bei den Senaten anhängig 405 Sachen. Davon wurden
durch Verzicht erledigt 6, durch Unzulässigkeitserklärung
des Rechtsmittels wurden verworfen 109 Sachen, die
Revision verworfen wurde in 180 Fällen. Die angefo-
chtene Entscheidung aufgehoben und die Sache in die Be-
rufungsinstanz zurückverwiesen wurde in 72 Fällen; auf
Freisprechung erkannt einmal. Unerledigt blieben 37
Sachen. 23 Hauptverhandlungen fanden statt. So weit
die Revisionen. Anträge auf Wiederaufnahme des Ver-
fahrens waren 113 anhängig. Das Reichsmilitärgericht
hat davon 72 als unzulässig und 11 als unzulässig ver-
worfen, in 6 Fällen die Wiederaufnahme angeordnet, in
5 auf Freisprechung erkannt, in 1 den Antrag abgelehnt,
unerledigt geblieben sind 17 Fälle. Von den 56 an-
hängigen Rechtsbeschwerden sind 7 für begründet, 41 für
unbegründet erklärt, 2 ohne Entscheidung erledigt, 6 un-
erledigt geblieben. Von sonstigen Sachen sind 10 188 ge-
prüfte Ausstellungen zu den handrechtlichen und kriegs-
rechtlichen Sachen notiert, von denen 6771 erledigt wor-
den sind. Von 2280 durchgesehenen Urteilen der Ober-
kriegsgerichte sind 1318 erledigt. Die vier Zweifel an
der Zuständigkeit des Gerichtsherrn sind gleichfalls er-
ledigt. Die Geschäfte der Militärverwaltung erstreckten
sich u. a. auf 405 Revisionen, 113 Anträge auf Wiederauf-
nahme des Verfahrens, 56 Rechtsbeschwerden, 770 Gna-
dengehalte, 343 Immediatberichte und vier Gutachten zu
feld- und bürgerlichen Urteilen.

Fenilleton.

Osterspaziergang.

Von Billy Widmann.

Heinrich: Vom Pelzwerk befreit siehst du Frauen
und Mädchen.

Bei des Frühlings erstem erwärmenden Blick
Schlossen sie eilig in Kästen und Kisten
Den Muff und die Boa. Sie tragen mit Chic
Nun Holz zu dem neuen künftigen Kiste.

Das Frühlingsjackett mit Armeln gar weit.
Paul: Schau, da kommt Herta als wandelnde Glocke!

Heinrich: O, die gefällt mir in jedem Kleid!

Komm, laß uns folgen ihren Spuren!

Ich bin ihr wirklich zugehen,
Obwohl sie eine der kalten Naturen,
Stets eilig zu allen, die sich ihr nah'n.

Paul: Dann folge du allein ihrer Bahn,
Das ewig Eilige zieht mich nicht an.

Sekretär Maier: Sie haben wohl auch in der
Zeitung gelesen,

Wie man das jüngste Erdbeben erklärt?

Gepanschter Wein sei schuld gewesen,
Den man zu Vandalen ausgeleert;

Raum habe ihn die Erde geschluckt,
Da hat sie vor Schmerz und Entsetzen gezuckt!

Kanzleirat Schulze: Es kann auch sein, daß
Staunen und Lachen

Bei ihr bewirkte den Wackeleffekt,
Als sie gehört die narrischen Sachen,
Die der Prozeß Rothe hat aufgedeckt.

Als sie vom „Redibumfel“ vernommen,
Da hat sie einen Lachkrampf bekommen,
Und als sie hörte vom Parapluie,
Dem in Atome aufgelösten,

Und der Attractivtheorie,
Da konnte sie sich kaum fassen und trösten.

Sekretär Maier: Daß solcher Schwindel in
unserem Jahrhundert

Von vielen noch wird geglaubt und bewundert!!

Frau Wolf: Wie stamm Ihr Friz einherholt?

Bitwe Lup: Er fühlte sich, weil er konfirmiert,
Dinkt sich nun schon ein „Herr“ und „Mann“!

Frau Wolf: Nehmt meinen besten Glückwunsch an!

Ist denn bestimmt schon sein Beruf?

Bitwe Lup: Die Frage mir viel Sorge schuf:

„Was soll mein guter Junge werden?“

Sie macht mir immer noch Beschwerden!

In jedem Stande, wo man fragt,

Wird abgeraten, wird geklagt;

Nach überall dasselbe Bild,

Dieselbe Auskunft: „überfällt!“

Dr. Schmidt: Nein, das gefällt mir nicht vom
preussischen Minister,

Daß er in Schutz nimmt das Zensurverbot,

Das Heyses Werk zum Gaudium der Philister

Vom Bühnenleben fernhält ohne Not.

Prof. Hofmann: Ich las das Stück und fand auch
nicht die Spur

Von gutem Grund zum Vorgehen der Zensur!

Vornehmer Geist und sittliches Gemüt,
Und tiefer Ernst das ganze Stück durchzieht. —

Seit alter Zeit, wie die Geschichte lehrt,
Trifft die Zensur meist Dichtungen von Wert,

Nach immer greift sie ungeschickt daneben,
Sucht zu vernichten, was verdient, zu leben.

Dr. Schmidt: Wie hat den Schiller einst sie
malträtiert!

Wie oft hat sie sich neuerdings blamiert!

Sie schädigt häufig jauch das Hohe, Edle
Und überfließt das Niedrige und Schlechte.

Drum fort mit der Zensur! Die Kunst sei frei!

Im ganzen Reich entrückt der Polizei!

Frau Wolf: Wie ging's mit dem Umzug
denn, Frau Müller?

Frau Müller: O je, war das eine Plage und Not!

Die Nase verlor mein gipsener Schiller,

Mein schönster Spiegel fand den Tod!

Auch ward bei dem Heruntertragen

Von Dorothee, der dummen Gans,

Mein feines Teeservice zertrümmert,

Sowie die Lampe meines Mann's!

Frau Müller: Ist das Logis, wie Sie es
brauchen?

Frau Müller: O, es gefällt uns! Ist sehr fein!

Nur schade, daß zwei Öfen rauchen!

Auch ist die Küche fast zu klein;

Eins künde ich mit frohen Mienen:

Es passen sämtliche Gardinen!

Ein Bürger: Ihr habt euch wieder, Reichs-
tagswahlen;

O, wär't ihr glücklich schon vorbei!

Wird das ein Kämpfen, Lärmen, Prahlen

Im Rosenmond und schönen Mai!

Schon jetzt beginnt das heiße Ringen

Mit Eifer, Kampflust und Geschrei;

Es rühret sich zum Niederzwingen

Des Gegners jegliche Partei.

Ein anderer: Beachte diesmal wohl beim Wählen

Das Novum der Vollziehungsart;

Es kann in Zukunft nimmer fehlen,

Daß dein Geheimnis bleibt gewahrt;

Im Nebenraume, wohlgeborgen,

Den Zettel in den Umschlag steck',

So kannst du wählen ohne Sorgen,

Daß, wie du wähltest, man entdeckt!

Hermann: Ha, welche Lust, mit flotten Mädeln

Am Osterfest fröhlich, froh, frei

Hinaus im Blühtempo zu radeln,

An Dorf und Wald und Flur vorbei!

Coni: Ha, welche Lust, auf dem Bicycle

Dahin zu sausen, federleicht,

Wenn auf dem Hof von Stahl und Nickel

Man Sicherheit bereits erreicht!

Sofa begleitet. Die Bevölkerung von Stadt und Land kennt die Kutsche schon von weitem und es ist noch niemandem eingefallen, die Prinzessin ohne Gruß vorüberfahren zu lassen, wie denn auch diese immer aufs freundlichste dankt. Dienstag besuchte Prinzessin Luise zum ersten Male die katholische Stadtpfarrkirche, um ihrer österlichen Pflicht zu genügen. Das Aussehen der Prinzessin ist das Beste, das man sich denken kann und die Abgeschlossenheit von der großen Öffentlichkeit übt sichtlich einen wohlthuenden Einfluß aus. In der letzten Woche ist mit verchiedenen anderen Einrichtungsgesandten von Salzburg auch eine prächtige vergoldete Wiege eingetroffen. Die Taufe wird danach jedenfalls auch in Emden erfolgen.

* Eine derbe Lehre hat der Musketier Meyhöfer vom 176. Infanterie-Regiment zu Thorn (Westpreußen) erhalten. Er hatte durch übertriebene Klagen über schlechte Behandlung der Rekruten das Mitleid seiner Angehörigen erwecken wollen, um Geldspenden von ihnen zu erwirken. In einem Briefe behauptete er beispielsweise, die Rekruten würden fürchterlich „geschliffen“. Sie hätten von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends Dienst. Der Hauptmann habe zu den Unteroffizieren gesagt, sie sollten die Leute so lange „schleifen“, bis sie liegen blieben. Die „Hunde“ töteten das auch u. s. w. Als die Mutter des Meyhöfer diesen Brief empfing, sandte sie ihn kurz entschlossen an den Kaiser. Nun wurde vom kommandierenden General des 17. Armeekorps eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die Klagen des Briefschreibers völlig unbegründet waren. Die Militärbehörde erhob daraufhin Anklage gegen ihn wegen verleumdender Beleidigung, und das Kriegsgericht verurteilte Meyhöfer zu zwei Monaten Gefängnis.

* Humoristisches. Prosaist. Sie: „Jetzt kommt der herrliche Frühling, die Tage werden länger und wärmer... — Er (unterbrechend, befriedigt): — und der Durs immer größer! — Um so besser. Schauspieler (als ihm sein Schwiagervater die Mitgift auszahlt): „Na, endlich einmal ein paar vernünftige Rollen.“ — Im Zoologischen Garten. „Papa, dort steht, daß das Füttern der Raubtiere strengstens verboten ist... von was leben sie denn?“ — Ein Unzufriedener. „Na, hat Sie Ihr Dufel gut bedacht in seinem Nachlaß?“ — „hm, hält etwas... nachlässiger sein können!“ — Monolog. Mit dem Automobil ist es doch eine eigene Sache: entweder ist das Automobil in Reparatur oder ich... — Unzufriedener. Meister (sehr aufgeregt, zum Lehrling): „Ich finde überhaupt gar keine Worte für dein Benehmen!“ — „Ja, ja, Meister, Ihre feilsche Frische läßt in letzter Zeit bedenklich nach.“ — Blumen sprache. Burgwächter (Fremden die Burg zeigend): „... Immer sah sie ja nicht so aus! Hier in diesem Raume herrschte ehemals eitel Eust und Bönne, die Ritter tranken und larmten, die Dienerschaft freute sich aufs Trinfeld...“ (Weggend. Bl.) — Gemütlich. Gast (der schon lange auf die Bedienung wartet): „Kellner, ich warte nun schon eine Stunde.“ — Kellner: „Ja, ja, wie schnell die Zeit vergeht!“ — Zweifel. Mann: „Was hast du denn heute gekocht?“ — Frau: „Eine Hühneruppe.“ — Mann: „Ja, meinst du wirklich, daß die Hühner so etwas genießen können? (Lust. Bl.)“

Kleine Chronik.

Das spurlose Verschwinden des Leutnants v. Düssel vom Kösliner Bataillon wird, wie die „Sig. f. P.“ berichtet, vielfach besprochen. Der junge Offizier, welcher sich am Weihnachts v. J. mit einer adligen jungen Dame verlobt hatte, hatte einen zwölfstägigen Urlaub, angeblich zur Beerdigung seines Vaters in Konstantinopel, erhalten, ist dort aber, wie nachherige Telegramme des noch lebenden alten Herrn ergeben

den König Eduard zu bewahren, sondern endet mit folgendem Satz: „Ich ergreife mit Eifer diese Gelegenheit, Ew. Majestät die Versicherungen der hohen Achtung und aufrichtigen Freundschaft zu erneuern, mit der ich Ew. Majestät... bin.“ Felix Faure hatte bei irgend einer Gelegenheit an den König von Dänemark geschrieben: „Der gute Bruder von Ew. Majestät“. Also wie der König von Frankreich! Links unter dem Brief gibt Loubet den Ort seines Wohnsitzes, das Datum und Jahr an, und weiter unten rechts steht er die Unterschrift. Der Brief wird auf Papier von großem Format geschrieben, unter Umhlag und mit dem großen Staatsiegel gesiegelt. Man kennt die Formel nicht, die Loubet braucht, wenn er sich an den Papst wendet. Es gibt eine, die durch die Tradition geheiligt ist und vom Ceremoniell verlangt wird, und an der er vermutlich nicht viel ändern kann, wenn es es auch wollte. Er muß ihn als „Sehr Heiliger Vater“ bezeichnen und sein Senf schreiben mit den Worten enden: „Daraufhin bitte ich Gott, Sehr Heiliger Vater, daß er Ihnen lange Jahre in der Regierung unserer Mutter, der heiligen Kirche, bewahre. Ihr ergebener Sohn Emile Loubet.“ Der Papst setzt bei seiner Antwort an Loubet seinen Namen lateinisch an den Kopf des Briefes, worauf folgender Satz kommt: „Carissime in Christo fili noster! Salutem et apostolicam benedictionem!“ Und er endet: „Wir geben Ihnen von ganzem Herzen Unseren Väterlichen Segen.“ Dann folgt das lateinische Datum. Bei feierlichen Gelegenheiten verpflichtet das Ceremoniell Loubet, dem Kaiser von Österreich alle seine Titel zu geben. Diese müssen am Kopfe des Briefes prangen, sind mit großen Buchstaben geschrieben und dabei wird nur die Hälfte des großen Blattes Papier mit Goldschnitt gebraucht. „M. Emile Loubet, Präsident der französischen Republik, an Se. Kaiserliche und Königlich Majestät Franz Joseph II., durch Gottes Gnade Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen; König von der Lombardie, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomirien und Illirien; König von Jerusalem, Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toskana; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain; Großfürst von Transilvanien; Markgraf von Mähren u. s. w. u. s. w.“ So geht das sechs Seiten lang. Unten, nahe der Unterschrift und neben dem großen Staatsiegel, muß das persönliche Siegel des Präsidenten stehen. Das Siegel Felix Faures bestand aus zwei gekreuzten F, einem Lit-

haben, gar nicht eingetroffen. Ob dem Vermissten ein Unglücksfall zugefallen oder was sonst die Ursache seines Fernbleibens ist, bedarf noch der näheren Aufklärung.

Das Gebäude des Zirkus Renz in Berlin, dessen bisheriger Eigentümer der Schwiegersohn des verstorbenen Renz, Herr Ruhn, war, ist an den Zirkusdirektor Albert Schumann verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 2½ Millionen Mark.

Ein Unfall des früheren Landwirtschaftsministers Freiherrn von Hammerstein-Vogten wird aus Quakenbrück gemeldet: Freiherr von Hammerstein lebt auf seiner Besitzung bei Nortrup. Bei einem Spaziergange des Ministers am Schloßteiche gab plötzlich der Boden nach, der vom Wasser unterpült war. Der bereits 75 Jahre alte Herr konnte sich durch Ausbreiten der Arme vor weiterem Versinken retten; erst nach längerem Kufen kam Hilfe aus der nahegelegenen Sägemühle. Bei dem Unfall hat sich Herr v. Hammerstein jedoch einen Fußknöchelbruch zugezogen, der bei dem Alter des Patienten nicht ganz unbedenklich ist.

Eine empfindliche Strafe verhängte die Strafkammer in Elberfeld über einen Händler, der ohne Fahrkarte mit der Eisenbahn von Elberfeld nach Barmen gefahren war und dadurch den Eisenbahnfiskus betrogen hatte. Da der Händler schon wiederholt wegen geringer Unredlichkeiten bestraft worden war, erkannte die Strafkammer auf einen Monat Gefängnis.

Beim Statuettspielen in Chemnitz hatten vier Spieler, die an einem Tisch zusammengekauften, insofern gemogelt, daß sie sich verabredet hatten, das Protokoll zu fälschen. Nun hat das Gericht zu Chemnitz den Anführer zu 12 Tagen, die übrigen zu je acht Tagen Gefängnis wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung verurteilt.

Wie es den Anschein hat, wird auch in diesem Jahre London nicht von den Pöden verschont bleiben. In dem Londoner Vorort Croydon sind gegenwärtig acht Pödenfranke im Krankenhaus abgeschlossen, und in Kingston wurden am Sonntag vier Fälle gemeldet. In Manchester wurde ein Mann angehalten, der schon mehrere Tage krank gewesen war und sicher eine ganze Anzahl von Personen angesteckt hat. Auch in Dublin sollen sogar schon vier Personen an den Pöden gestorben sein.

Ein Monteur hatte von einem Herrn per Post 50 Mk. zugesandt erhalten mit dem Auftrage, Tauben zu kaufen. Der Monteur verbrauchte jedoch das Geld für sich und hatte sich deshalb wegen Unterschlagung zu verantworten. Das Schöffengericht in Köln sprach den Angeklagten auf Antrag des Staatsanwalts jedoch kostenlos frei mit der Begründung, der Angeklagte habe kein Geld des Geschädigten unterschlagen, sondern anderes Geld, das er von der Post erhalten habe. Seltsame Rechtsprechung.

Wegen einer häßlichen Intrige stand in Mannheim der an der Volkshochschule angestellte Hauptlehrer Karl Leopold Biehard vor der Strafkammer. Aus Gehässigkeit gegen seinen Schwager, den Hauptlehrer Eckert, dem er nicht gönnte, daß er besser in seinen Verhältnissen vorwärts kam als er selbst, denunzierte er im Februar v. J. diesen bei der Staatsanwaltschaft und dem Institut, wo Eckert angestellt war, wegen eines angeblich im Jahre 1895 begangenen Sittlichkeitsverbrechens. Die Briefe, in denen er dies tat, unterzeichnete er mit dem Pseudonym D. Scheibele. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie in München hat Meisterkurse für Photographen eingerichtet; der erste wird vom 14. bis 24. Juli abgehalten.

Um einen „polnischen“ Beichtstuhl ist ein Streit entbrannt. Ein Beichtstuhl in der katholischen Kirche zu Charlottenburg trug in polnischer Sprache den Vermerk „Hier kann polnisch gebeichtet werden.“ Auf Anordnung des Erzprieesters Faber wurde

torenbündel und einer Vorbeerkrone. Das war deforativ. Loubet bedient sich eines ganz einfachen Siegels, seines Monogramms.

* Verschiedene Mitteilungen. „Eskimo leben“ heißt ein neues Werk von Frithjof Nansen, das bei Georg Heinrich Meyer (Leipzig) soeben erschienen ist.

Die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar findet, wie mitgeteilt wird, nicht wie üblich am Samstag nach Pfingsten, sondern bereits am 24. Mai statt und trägt infolge verschiedener Hindernisse einen rein geschäftlichen Charakter. Der angekündigte Festvortrag von Dr. Frhr. v. Berger ist auf die nächste Generalversammlung verschoben worden.

In Erievand fand vor kurzem eine „Don Juan“-Aufführung ohne Don Juan statt. Der Vertreter der Titelfigur war plötzlich erkrankt, ein Ersatz von auswärts nicht zu beschaffen, weder der 2. Baritonist noch ein Chorist konnte einspringen. Das Haus war ausverkauft, eine andere Oper nicht mehr einzuwerfen. Da half sich Direktor Mondel in der Not und sang — nein, markierte selbst den Don Juan. In kleinerem Maße hat er dasselbe Experiment diesen Winter schon einmal gemacht.

Am Hoftheater Koburg-Gotha steht ein Kapellmeisterwechsel bevor. Als Nachfolger des derzeitigen Leiters der Oper und Hofkapelle, des Herrn Thienemann, ist Kapellmeister Lorenz in Gotha ausgerufen.

Der Mediziner und Schriftsteller Herr L. Szeps ist im Alter von 38 Jahren in Wien gestorben. Der Verstorbene führte mehrere Jahre hindurch die Redaktion der Zeitschrift „Das Wissen für alle“ und schrieb zahlreiche populär-wissenschaftliche Essays.

Eine Gedächtnistafel für den unermüdeten Kämpfer journalistischer und schriftstellerischer Bestrebungen, den im Jahre 1902 verstorbenen Geh. Hofrat Professor J. Kürschner, soll anlässlich des zweiten deutschen Redakteurstages in Gotha an Kürschners Geburtshaus aufgestellt werden.

Der Wiener Goethe-Verein feierte sein 25-jähriges Bestehen, doch ist seine Mitgliederzahl nach der Errichtung des Goethe-Denkmals in Wien, die ursprünglich seine Hauptaufgabe gewesen ist, auf 184 gesunken. Nach einer Festrede des Professors Minor wurde Auffrischung durch jugendliche Kräfte beschlossen.

diese Aufschrift entfernt, was unter den Charlottenburger Polen große Erregung hervorrief. Sie besprachen den Fall in einer Versammlung und beschloßen, sich beschwerdeführend an die kirchliche Aufsichtsbehörde zu wenden.

Der Rennfahrer Köster, der auf der Rennbahn zu Hamburg beim Schrittmachen mit seinem Motorrad stürzte und mit dem Kopf gegen eine eiserne Säule slog, so daß ihm der Schädel gespalten wurde, ist gestorben.

Zwischen Trolle und Rößbach in Österreich kam ein Waldbrand zum Ausbruch, welcher bald lokalisiert wurde. Bei der Löscharbeit wurde ein ungefähr 40-jähr. Mann an einem Baume erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde vom Feuer angegriffen, deren Kleider verbrannten vollständig. Die Identität des Selbstmörders konnte nicht festgestellt werden, weil die möglicherweise in den Kleidern enthaltenen Papiere ebenfalls verbrannt sein mußten. Der Selbstmörder dürfte dem Arbeiterstande angehört haben.

Von dem Hafenort Cherjo an der istrischen Küste ging eine Barke mit elf Personen nach dem benachbarten Küstendorf Vallon ab. Infolge starken Windes kenterte die Barke. Drei Frauen und ein Mann fanden in den Wellen den Tod.

In einer Kaserne in Oporto (Portugal) erfolgte seitens eines ganzen Regiments eine Gehorsamsverweigerung. Infolgedessen verlegte der Kriegsminister die Verlegung des Regiments in eine andere Garnison. Gegen diesen Befehl widersetzten sich mehrere Soldaten und wurden von mehreren hundert Arbeitern unterkühlt. Diese drangen in die Kaserne ein und bewarfen die Offiziere mit Steinen. Das Regiment wurde infolgedessen vorläufig in Oporto belassen.

Allernueste Rechtschreibung. Als ein Fräulein bei ihrer Wäscherin Klage führte, daß die Taschentücher in sehr kurzer Zeit Nässe bekämen, erhielt sie folgenden Brief: Geehrtes Fräulein! Was die Sache mit den Taschentüchern ist, so kenne ich mich nicht aus. Entweder waren Sie schon von Anfang zerrissen oder Sie fangen an, alt zu werden. Mit Chlor habe ich Sie auch nie nicht gewaschen, sonst würden Sie anders ausschauen. Ich hoffe, Sie können noch zu können. Ihre ganz ergebenste...

Lokales (Nachtrag).

o. Explosion. In der „Herrnmühle“ ist gestern aus bis jetzt noch nicht näher festgestellter Ursache ein Kessel explodiert, wobei an dem betreffenden Gebäude erheblicher Schaden entstand und ein Arbeiter namens Keller einen Knochenbruch erlitt.

Volkswirtschaftliches.

XX Vom südlichen Taunus, 11. April. Die Frühjahrseinstellung der Äder mit Sommerfrucht ist soweit beendet; die eingetretene nachteilige Witterung führte einige Verzögerung herbei. Mit dem Steigen der Kartoffeln wird zugleich noch Äpfeln begonnen werden. Die Winterfelder zeigen durchweg ein hübsches Aussehen; ein gleiches kann von Weizen und Alcedern gesagt werden. Die Obstbaumblüte dagegen will nicht so recht vorwärts; es fehlt ihr eben an der nötigen Wärme. Wohl stehen die Steinobstbäume in voller Frucht da, allein es ist zu fürchten, daß die helle Witterung der jüngsten Tage ihnen sehr geschadet hat. Die Kernobstbäume sind noch zurück; ihr Aussehen ist ein gutes, und es steht eine reiche, fruchtbringende Blüte zu erwarten. Die Weizen, die infolge der warmen Märzage ihre ersten Ähren auszuwerfen, um Weiden und Obstbäumen zu befeuchten, mühen diese des bösen Wetters wegen wieder einzufallen. Di Jmmer werden daher gut tun, hier nachzusehen, um eventuell durch Bitterung fortzuführen.

w. Essen (Aubr), 11. April. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung vom Vorstand des K. o. s. S. n. d. i. f. a. t. s. erfährt, sollen nach dem Beschluß des Aufsichtsrats vom 9. April die Berechnungspreise bis Ende 1903 in der bisherigen Weise bestehen bleiben.

Man schreibt aus Worms: Bei den Erdarbeiten zur Anlage einer Villenkolonie stieß man auf Gräber aus der Hallstattzeit, die schöne Beigaben, wie bronzene Armringe mit reicher Verzierung, eine größere Anzahl von gelben Tonperlen und Armringe von Eisen und von Braunkohle enthielten. Sämtliche Funde wurden dem Paulus-Museum überwiesen.

Die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst haben eine neue höchst bedeutsame Einrichtung getroffen. Sie begründen von Ostern an auch Lehrwerkstätten zu einer möglichst umfassenden Ausbildung von Kunsthandwerkern. Der Schwerpunkt wird auf die praktische Ausbildung gelegt, auch wird Unterricht erteilt im Zeichnen nach der Natur, Modellieren, farbigen Abgüssen nach der Natur u. s. w.

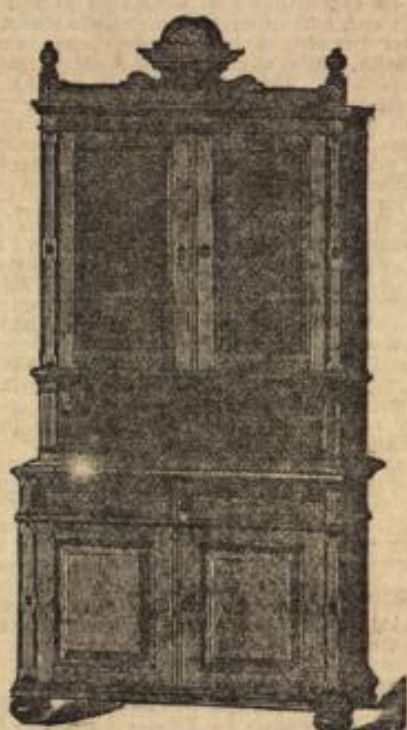
Die Wiener Universität war im Wintersemester von 1892 ordentlichen und 1891 außerordentlichen, zusammen 7833 Hörern besucht, darunter 164 Frauen. Die juristische Fakultät zählte 3572, die medizinische 1789, die philosophische 2271, die katholisch-theologische 201 Hörer.

In feierlicher Schlussversammlung des internationalen historischen Kongresses in Rouen schloß der Vorsitzende Villari den Erfolg des Kongresses, dessen Ergebnis u. a. die Herausgabe eines dritten Bandes „Inscriptiones christianae“ und die Gründung einer scuola storica in Rom für die Herausgabe von Dokumenten sei. Redner schloß mit einem „Auf Wiedersehen in Berlin im September 1906“. Dann sprach noch Harnack-Berlin, der dem Bürgermeister von Rom, dem Unterrichtsminister und dem Könige den Dank der Kongreßteilnehmer aussprach.

Ein unserem Dufatenfalter ähnlicher Schmetterling Englands, Polyommatus dispar, der dem P. rutilans des Kontinents nahe verwandt und an gewissen Örtlichkeiten so häufig war, daß man in einer halben Stunde 15 bis 20 Stück fangen konnte, ist, wie der „Prometheus“ berichtet, dort seit langem völlig verschwunden; schon 1848 soll das letzte Exemplar gefangen worden sein. Es scheint, daß eine Überschwemmung an einem Orte, wo er früher hauptsächlich vorkam, die Brut mit Stumpf und Stiel ausgerottet hat. Infolgedessen ist der Preis dieses Tieres sehr hoch gegangen. Schon 1893 hatte, wie J. E. Charnley berichtet, ein Naturallienhändler, der 31 Stück im Besitz hatte, einen Durchschnittspreis von 30 Mk. für das Stück erzielt; 1902 wurde für ein einzelnes Exemplar ein Liebhaberpreis von 142 Mk. bezahlt.



Stahlwaren
von
J. A. Hendels,
Solingen.



Verkaufsstelle
der

Berndorfer
Metallwaren-Fabrik.
Alpaca-Silber-Bestecke.



Erich Stephan,

Kleine Burgstraße ~ Ecke Häfnergasse.

Spezial-Aussteuer-Magazin für gediegene

— Küchen-Einrichtungen —

incl. sämtlicher Küchenmöbel.

Kochgeschirre

in

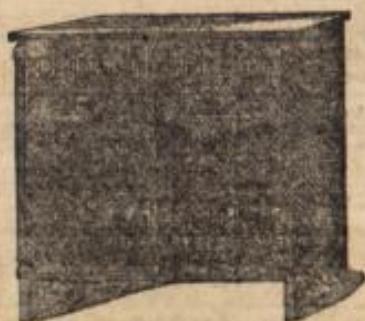
Rein-Nickel, Kupfer, Emaille und Eisen.

Versandt nach auswärts franko Fracht und Emballage. ~ Garantie für tadellose Ankunft.

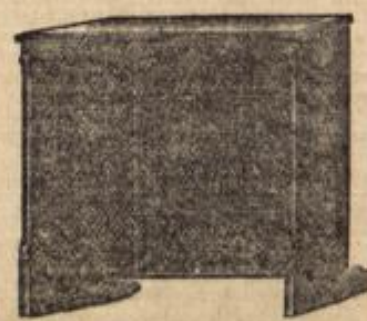
Bei Einkauf von ganzen Einrichtungen gewähre

Extra-Rabatt.

Feinste Referenzen.



Kataloge gratis und franko.





Alle Schulbücher für
Institut der
Englischen Fräulein
St. Mariä

Alle Schulbücher für
Institut Hoffmeister
solide gebunden, vorrätig in der

Buchhandlung
Heinrich Staadt
Bahnhofstrasse 6

in den neuesten Auflagen. 1103

Alle Schulbücher für
Institut Schaus
Alle Schulbücher für
Institut Holzhäuser



Zieht Kücken auf

nur mit Spratt's vorzüglichem Fleischfaser-Kücken-Futter. Für das erwachsene Geflügel giebt es nichts Besseres als Spratt's Geflügel-futter und für Hunde nichts Geeigneteres als Spratt's Hundekuchen. (Bag. 5788) F 132

Zu haben bei: A. Mollath, Oscar Sielert, Jul. Praetorius, Chr. Tauber, Louis Lendle, C. Brodt, Peter Quint, Th. Hendrich, H. Maus, Louis Linnenkohl, Drogerie Moebus.

Nervöse, Gerkleidende, sowie Alle, die aus irgend einem Grunde Wein, Bier, Bohnenkaffee u. schwarzen Thee meiden wollen, resp. müssen, finden reichlichen Ersatz dafür im
Kneipp-Haus, 59 Rheinfr. 59.

Handschuhe,



selbstverfertigte, von gutem, dehnbarem Leder und tadellosem Sitz, von Mk. 1.50 bis zum feinsten Ziegenleder in größter Auswahl.

Garantie für jedes Paar.

Ferner empfehle: Selbstverfertigte Hosenträger, Hüte für Herren, Knaben und Kinder, Strohhüte, Mützen, Schirme, Cravatten, Kragen und Manschetten zu extra herabgesetzten Preisen. 1083

Fritz Strensch,

Kirchg. 37, neben dem Nonnenhof.

Da ich meinen Laden Grabenstraße 100 neu einrichten mußte, verkaufe ich die Restbestände in Koffern aus echtem Nohr-platten und Doppelholz, Dutz. Schiffs- und Koffer-Locher, Patentlade aus echtem Rindleder mit 4-fach. Verschluss, Plaidhüllen, Plaidriemen, Schultragen, Portemonnaies, Brief- u. Visitenkarten, Cigaretten- und Cigarren-Etuis, Hand-, An- und Umbänder, Taschen, letzteres sehr geeignet für Confirmationen, Geschenke, u. A. m. zu noch nie dagewesenen Preisen in meiner Wohnung Neugasse 22, 1. J. Brachmann.

Schirmfabrik

Karl Fischbach,

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstrasse.

Sämmtliche Neuheiten
vorrätig.

Anfertigen auf Wunsch in allen möglichen Stoffen und Farben. 911
Überziehen und Reparieren der Schirme jeder Art.



Alle Gartengeräthe,

als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Dung-gabeln, Krappen etc., sowie verzinkte Draht-geflechte empfiehlt billigst 722

Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Otto & Eschenbrenner,

Ges. m. beschr. Haftung.

Baumaterialien,

Telephon 169, * Bureau und Musterlager: Luisenstrasse 22, empfehlen

Mosaik-, glasierte Wandplatten und Trottoirplatten

der Thonindustrie-Actien-Gesellschaft, Klingenberg a. M.

Ausführung von Boden- und Wandbelägen für Treppenhäuser, Küchen, Baderäume, Metzgereien, Maschinenhäuser, Trottoirs etc. etc. Muster und Kostenanschläge gratis. 184

Lager in Cement, Schwarz- und Weisskalk.

Weiberner Facaden-Tuffsteine, Basaltlava, Blendsteine, Rohthone, Vulkan-sand, Pflastersteine, Schwemmsteine, Kleinpflaster, Kleinschlag u. Kies.

Neue Modeparfüms

Bouquet Isola Bella.

Zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten, beliebten Parfüms duften wochenlang.
Flacon Mk. 4.00, 7.00, 12.50.

Extrait Orchideenduft

von erfrischendem, angenehmem und anhaltendem Geruch.
Flacon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

Vorstehende Neuheiten sind auch vorrätig als Zimmerparfüm, Toilettenwasser, Seife, Sachet etc., sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in die Kleider etc. à Stück Mk. 0.20.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildplattwaren, sowie aller Toilette-Artikel in echt Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. Fernsprecher 3007. 1020

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Nassauische Bank Act.-Ges.,

Wiesbaden * Wilhelmstrasse 16 I.

An- und Verkauf von Effecten

an in- und ausländischen Börsen.

Aufbewahrung, Verwaltung, Versicherung von Effecten.

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Einholung von Couponsbogen.

Abgabe von Checks und Creditbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Einziehung und Discontirung von Wechseln und Devisen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Creditbewilligung.

Checkverkehr.

Aufbewahrung von Effecten und Pretiosen in Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.

Annahme von Spareinlagen, welche mit 2—4 % je nach Kündigungsfrist, verzinst werden. 852

Kostenlose Auskunft über alle das Bankfach betreffenden Fragen.

Zur Confirmation.

Oberhemden per St. 2.25, 2.50, 2.75 Mk.,

Vorhemden per St. 20, 30, 40, 50, 60 Pf.,

Kragen, garantirt Leinen, 25, 35, 40, 50 Pf.,

Manschetten, 1- u. 2-knöpfig, Paar 35, 45, 50, 60 Pf.,

Kravatten 15, 20, 30, 40, 50, 60 Pf.,

Hosenträger Paar 15, 20, 30, 40, 50, 60 Pf.,

Taschentücher St. 10, 15, 20, 30, 40 Pf.,

Filzhüte, gute Qual., 1.50, 2.—, 2.25, 2.50 Mk.,

Kränze per St. 50, 75 Pf., 1.—, 1.25, 1.50 Mk.,

Kerzenrunden in verschied. Grössen,

Stickerei-Unterröcke 1.50, 2.—, 2.50 Mk.,

Piqué-Unterröcke 1.50, 1.75, 2.— Mk.,

Schleiertülle, 2 Meter breit, 1.20, 1.50 Mk.,

Fertige Wäsche zur sehr billigen Preisen
empfiehlt

Simon Meyer,

14 Langgasse 14.

20 Wellritzstrasse 20.

981

Kulmbacher Felsenkeller,
Taunusstrasse 22,

empfiehlt von heute ab und während der Osterfeiertage

ff. Kulmbacher Oster-Bockbier (Petzbräu).

Auserwählte Frühstück-, Mittag- und Abendkarte.

Feinste Bockwürstchen.

Wilh. Koch.

Historisches Kostümfest

(etwa Ende Mai 1903),

veranstaltet von der „Wiesbadener Künstlerklausur“,
in der **Ruine Sonnenberg.**

Zeit: Kaiser Adolf v. Nassau. Sommer 1296, nach d. Reichstag zu Frankfurt.

Kaiser Adolf v. Nassau auf Sonnenberg.

Empfang hoher geistlicher und weltlicher Würdenträger, Gesandter etc.
Hof- und Gerichtstag.

Burg malerisch, der Zeit entsprechend geschmückt.

F 482

- Gruppe I. Einzug des Kaisers, seiner Gesippen, Verbündeten und Vasallen.
 II. Empfang durch Burgvoigt und Burgmannen.
 III. Geistliche und weltliche Kurfürsten.
 IV. Rheingauer Ritter. (Mainzer etc., Lehnsleute u. geistl. Würdenträger.)
 V. Englische Gesandte König Eduards I.
 VI. Weltliche Reichsfürsten.
 VII. Patrizier der Städte Frankfurt, Mainz und Wiesbaden.
 VIII. Minnesänger und fahrende Schüler.
 IX. Gefangene Raubritter. Ausgeplünderte Kaufleute.
 X. Gaukler, Zigeuner, fahrendes Volk.

Festspiel.

Festgelage.

Schluss: Tanz.

(Reinertrag für künstlerische Unternehmungen der „Wiesbadener Künstlerklausur“.)
Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Corps.

Am 2. Ostertage, Montag, den 13. April cr.,
findet unser

Eröffnungsschießen

statt, wobei auf Stand und Feld je eine gestiftete Ehren-
scheibe abgeschossen wird.

F 395

Am Dienstag, den 14. April cr., findet ein

großes Sternschießen

statt. Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bitten
Der Vorstand.

Neuheiten! Neuheiten! Keine Ladenmiethe.

Kinderwagen und Sportwagen von Mk. 5.50 an.
Prinzeß- und Promenaden-Wagen bis zu den allerfeinsten.
Unter 100 Wagen die Auswahl.Räther's verstellbarer Kinderstuhl von Mk. 5.50 an.
Räther's verstellbares Kinderpult in allen Preisen.
Triumph-, Brillant- und Kosmosstühle von Mk. 3.50 an.
Ganzhaltungsfächer. — Gummireifen werden aufgezogen.

Seelgasse 10.

Telephon 2653.

Seelgasse 10.

480

Wilhelm Baader,

2 Webergasse 2. Wiesbaden, 2 Webergasse 2.

Reichhaltigstes und grösstes Lager in

Krystall, Porzellan, echten Bronzen
und feinen Metallwaaren

für Gebrauch und Luxus in jeder Preislage!

Special-Magazin für Ausstattungen!

Stets Neuheiten!

Telephon 2061.

526

Der Wiesbadener Kohlen-Consum

Inh. Heinrich J. Mulder,

Schillerplatz 1, Fernsprecher 2557,

empfiehlt stets anerkannt beste Qualitäten zu den billigsten
Consum-Cassa-Preisen.

Zuvorkommende Bedienung.

129

Pflanzenkübel,

Waschbütten,
Zuber, Eimer,
Brenken,
Schöpfkübel,
Butterfässer
etc.sowie alle Küfer-
waaren.
Neuanfertigung und
Reparaturen.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürstenwaaren,
Kamm- und Hornwaaren,
Stichwaaren,
Toilette- und Reiseartikel,
Wäschereartikel,
Putz- und Scheuerartikel etc.
empfiehlt in grösster Auswahl

Karl Wittich,

Michelsberg 7.

Ecke Gemeindebadgassen.

Verlegte mein Geschäft von Luisen-
strasse 25 nach

Tannusstrasse 27, 1. Etage.

Wilh. Petri.

Lieferung für Diners, Soupers etc.,
sowie Tafelgeräthe leihweise.
Telephon 2177.

Tapetenhandlung

von

J. & F. Suth,

Wiesbaden, 10122

Museumstrasse 4, Ecke Delaspöstrasse 3,
empfehlen ihr grossartiges Lager in den
neuesten Dessins bei bester Bedienung.

Möbel-Lager.

Wilh. Mayer, 22 Marktstrasse 22.

Eigene Werkstätten. Billige Preise.
Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Die Conservative Vereinigung

für den Regierungsbezirk Wiesbaden

hält ihre 22. ordentliche

General-Versammlung

Mittwoch, den 15. April, 8 1/2 Uhr Abends, im Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35 (Gartenfaal), mit folgender

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Vereinsthätigkeit.
2. Kassenbericht und Entlastung des Rechners.
3. Vorstandswahl.
4. Stellungnahme in der bevorstehenden Reichstagswahl.
5. Beschlussfassung über die Candidatenfrage im 2. Nass. Reichstags-Wahlkreis.

Nach Erledigung der Tagesordnung **zwanglose gesellige Vereinigung.**

Die Parteifreunde sind hierzu höflichst eingeladen.

F 471

Der Vorstand.

J. A.: **Wilhelmi**, Oberstleut. a. D.

Wiesbadener Schützen-Verein.

Dienstag, den 14. April, werden zwei von Mitgliedern
gestiftete **Ehrentuben** auf Feld- und Jagdstand abgeschossen und
beginnt an diesem Tage gleichzeitig das diesjährige **Gesellschafts-**
schießen auf Stand.

F 397

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich
steigt der Umsatz, weil sich haltbare Waare selbst am besten empfiehlt.Schulranzen für Knaben und Mädchen in grosser Aus-
wahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten.**Kaufhaus Führer,** Kirchgasse
48.

Grösstes Spielwaarenlager am Platze.

Pomril, Kneipp-Haus, 59 Rheinstrasse 59.

bestes und billigstes Volksgetränk, empfiehlt in
vorzüglicher Qualität zum billigsten Preise

Specialität:

Herren-Hemden nach Maass.

Anerkannt für gutes Sitzen,
solide Stoffe und billige Preise.Langgasse
29**Ad. Lange**Langgasse
29

neben dem Tagblatt.

630

**Billig und
gut!**300 H. Cigarillos wie Abbildung, ohne Papierumschlag, mit Sumatra- und Java-Decke und
guter bis feinsten (Cavans) Einlage, in eleganten Holzkästen verpackt, versende für den spottbilligen
Preis von nur 5 Mk. franco per Nachn. 40 gute Cigarren und Cigaretten zur Probe und ein
interessantes Buch füge ich der Sendung gratis bei.
Garantie: Umtausch oder Rücknahme!

P. Pokora, Cigarrenfabr., Neustadt (Westpr.), E. 186.

Für Rheuma- und Gichtleidende:

Assmann's Invaliden-Rad

mit Hand- und Motorbetrieb.

D. R. G. M. N. 191,389. D. R. G. M. N. 191,389.

sehr leichter Lauf, da überall Kugellager.
Forthbewegung bei Handbetrieb mittel 2 Hand-
kurbeln! Freilauf mit Rückdrückbremsen.

+ Von Jedermann sofort allein zu fahren. +

Prospekte gratis und franko durch den

Alleinvertreter für Wiesbaden u. Umgebung

K. Meerganz, Dotzheimerstrasse 71, II.**Lapps** Original
alkoholfreies **Bier,**rein Mais u. Hopfen — vielfach
prämirt — ärztlich empfohlen.Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Kneipp-Haus, 59 Rheinstr. 59.